

ÜBER DIE STATIONEN DES CRAILSHEIMER REFORMATIONSWEGES

# Glauben und Krieg

Die sechste Station des Reformationswegs wird am Diebsturm aufgestellt

**Religion hat nicht nur eine friedensstiftende Kraft in sich. Sehr häufig in der Geschichte war sie auch der Anlass und Treibstoff für kriegerische Auseinandersetzungen – vor allem wenn sie sich mit politischen Interessen verband.**

Die Unversöhnlichkeit der Standpunkte zwischen Altgläubigen und Protestanten in Folge der Reformation führte schließlich zu einer Reihe von Glaubenskriegen in Europa. Vor allem der Dreißigjährige Krieg blieb wegen seiner Dauer, seiner flächendeckenden Verwüstungen und seiner Grausamkeit im kollektiven Gedächtnis.

Bis in die 1540er Jahre gab es Bemühungen, die auf einen Ausgleich der Unterschiede zwischen den Befürwortern und Gegnern der Reformation hinarbeiteten. Dies geschah vor allem bei den mehrfach durchgeführten „Religionsgesprächen“. Bei den Zusammenkünften in Worms 1540 und Regensburg 1541 wirkte auch der Crailsheimer Pfarrer Simon Schnee-

weiß, der Nachfolger von Adam Weiß, in verantwortlicher Position mit, was noch einmal die Bedeutung unterstreicht, die Crailsheim im Reformationszeitalter zukam.

Auch wenn einige der maßgeblichen Theologen, auf protestantischer Seite vor allem Melanchthon, zu Zugeständnissen bereit waren, schlugen letztlich alle Einigungsbestrebungen fehl. Es war das Zeitalter des „rabies theologorum“, des „Wütens der Theologen“, gegen die sich besonnene Stimmen nicht mehr durchsetzen konnten. Schließlich ging es um die absolute Wahrheit, die jeder auf seiner Seite wählte. Kompromisse konnte es hier nicht geben. Die dogmatischen Differenzen spitzten sich immer mehr zu und mündeten fast zwangsläufig in kriegerische Auseinandersetzungen.

1546/47 erschütterte der Schmalkaldische Krieg weite Teile Süddeutschlands, Thüringens und Sachsens. Es war die erste militärische Auseinandersetzung zwischen den protestantischen Reichsständen und dem habsburgischen Kaiserhaus und seinen Ver-

bündeten. Seinen Namen erhielt der Krieg vom Schmalkaldischen Bund, einem Militärbündnis, zu dem sich mehrere protestantische Territorien und Städte 1531 zusammengefunden hatten. Das Bündnis gegen den Kaiser war theologisch nicht unumstritten gewesen, widersprach es doch den Grundsätzen von Obrigkeitsgehorsam und Widerstandsverbot, die Luther noch wenige Jahre zuvor während des Bauernkriegs formuliert hatte. So kam es, dass manche protestantische Territorien fern blieben, darunter auch Brandenburg-Ansbach. Dies ist auch der Grund, dass Crailsheim relativ glimpflich über den Krieg kam. Es gab Durchmärsche von Truppen der Kriegsgegner, die auch vereinzelt Gewalttaten verübten; eigentliche Kriegshandlungen fanden hier aber nicht statt.

Zum Inbegriff des Religionskrieges aber wurde der Dreißigjährige Krieg von 1618 bis 1648. Vordergründig ging es tatsächlich um die Entscheidung für die protestantische oder katholische Konfession, im Hintergrund aber



Der Galgenbaum – Darstellung von Kriegsgräueln des Dreißigjährigen Krieges durch Jacques Callot, 1632

standen auch die machtpolitischen Interessen der Fürsten und der europäischen Nachbarstaaten, ihre jeweiligen Herrschafts- und Einflusssphären auszuweiten, und die Frage nach der Vorrherrschaft im Reich.

Die Kriegshandlungen selbst, aber auch die durch sie verursachten Hungersnöte und Seuchen verheerten und entvölkerten ganze Landstriche. Crailsheim und seine Umgebung wurden vor allem nach der Schlacht von Nördlingen 1632 Kriegsschauplatz. Von Raubzügen, Plünderungen und zahlreichen Mordtaten wird aus dieser

Zeit berichtet. Pestepidemien und Hungersnöte folgten den Heerhaufen beider Seiten. Wohl ein Drittel der Bevölkerung verlor in und um Crailsheim ihr Leben.

Station 6 des „Crailsheimer Reformationswegs“ beschäftigt sich mit dem Thema der „Religionskriege“. Dort, wo der wehrhafte Charakter der früheren Crailsheimer Stadtbefestigung noch am besten erkennbar ist, am Diebsturm in der Nordostecke der früheren Stadtmauer, wird sie zur Aufstellung kommen und künftig auf eines der dunkelsten Kapitel des Reformationszeitalters hinweisen. ff